**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

**Band:** 33/34 (1899)

**Heft:** 19

**Artikel:** Berechnung eines auf excentrischen Druck beanspruchten Stabes

Autor: Koechlin, René

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-21337

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anschlussrohr in Verbindung mit Ventil zum Entleeren der Rohre bei Stillstand der einzelnen Turbinen. Dasselbe Ventil dient auch als Sicherheitsventil für allfällige Wasserstösse in der Rohrleitung.

Ausser den sieben Rohrleitungen zu den Turbinen sind

#### Die elektrische Kraftübertragungs-Anlage Paderno-Mailand.

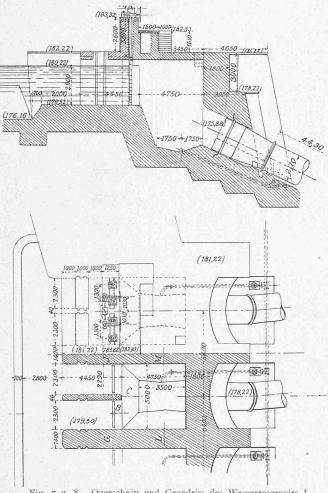


Fig. 7 u. 8. Querschnitt und Grundriss des Wasserreservoirs J mit Rohrleitung. 1:250.

noch zwei weitere von 0,60 m Durchmesser in Gusseisen vorhanden (im Grundriss nicht sichtbar), mit Ventilen zum allfälligen schnellen Entleeren des grossen Wasserreservoirs. Mittelst derselben kann man 5,65 m3 Wasser pro Sekunde ableiten und somit im Notfalle in weniger als zwei Stunden das ganze Wasserreservoir samt dem Zulaufkanal entleeren. (Forts. folgt.)

# Berechnung eines auf excentrischen Druck beanspruchten Stabes.

Von René Koechlin in Paris.

II. (Schluss.)

Aus den obigen Erörterungen ist ersichtlich, dass es noch viel schwieriger ist, die Variation des Elasticitätskoefficienten für Knickung als für Biegung in der Rechnung zu berücksichtigen.

Wir haben daher, an Hand der leider noch spärlichen Versuche und mit Hülfe obiger Betrachtungen auf empirischem Wege die aus den Formeln gefundenen Werte zum praktischen Gebrauche wie folgt modificiert, und hiernach in graphischer Form  $\sigma = \frac{P}{F}$  (mittlere Spannung, bei welcher der Stab bricht) als Funktion von  $\frac{l}{i}$  und  $m = \frac{p}{k}$ aufgetragen.

a) Schmied- und Flusseisen. (Fig. 7 u. 8.) Es ist angenommen worden

Für Schmiedeisen  $E = 2000 t per cm^2$ Der Elasticitätskoefficient 2250 t per cm2 Die Bruchspannung (Festigkeit)  $\beta = 3.3 t \text{ per } cm^2$ 3,7 t per cm2

Die aus den Formeln (1 $_b$ ), (2 $_b$ ) und (3 $_b$ ) für  $\sigma_1=rac{P}{F}$ gefundenen Werte sind zum praktischen Gebrauch für  $m \ge 0.5$  mit

$$(0.95 - 0.0009 \frac{l}{i})$$

multipliciert worden. Die so erhaltenen Kurven, welche m in Funktion von  $l\!:\!i$  und von  $\sigma_1=rac{P}{F}$  darstellen (Figur 7 und 8), zeigen, wie für kleine Excentricitäten das Tragvermögen  $\sigma_1 = \frac{P}{E}$  mit Steigen der Excentricität rasch fällt. Da praktisch nie eine Kraft mathematisch centrisch wirkt, schlagen wir vor, nie die Kurve m = 0 zu benutzen, sondern selbst für centrischen Druck die Kurve  $m={\rm o},{\rm i}$  anzunehmen. Diese Kurve giebt auch gegenüber der von Tetmajer & Jasinsky angenommenen praktisch unbedeutende Abweichungen und hat dieselbe Gestalt wie die Schwarz-Rankin'sche Formel.

b) Gusseisen. (Fig. 9.)

Wie schon gesagt, kann Bruch entweder durch Erreichung der Druckfestigkeit in der gepressten Faser, oder der Zugfestigkeit in der gezogenen Faser eintreten. In letzterem Falle muss statt der Formel  $(3_b)$  die Formel  $\mathbf{G}_{\mathbf{z}} = \mathbf{G}_{\mathbf{1}} \ [m \ (\mathbf{1} + f_p) - \mathbf{1}]$  angewandt werden, wobei, wie erwähnt,  $\sigma_z = 2 t$  pro  $cm^2$  einzusetzen ist.

Für Druckfestigkeit ist der Wert  $\beta_d=7$  t per  $cm^2$  eingesetzt worden, für den Elasticitätskoefficienten E der Wert = 1100  $t/cm^2$ . Es ergiebt sich aus Formel  $(3_b)$ , dass, so lange  $\frac{P}{F}=\sigma_1>$  2500 kg per cm² ist, der Stab in der gepressten Faser bricht, wenn aber  $\sigma_1 < 2500 \text{ kg/cm}^2$  ist, der Bruch in der gezogenen Faser eintritt.

Da bei Gusseisen immer infolge Materialungleichheiten in der Excentricität eine gewisse Unsicherheit besteht, ist bei der Berechnung der Tabelle (Figur 9) der Wert von  $m = \frac{p}{k}$  immer um 0,5 erhöht worden, d. h. statt m, m + 0.5 in den Formeln eingesetzt worden. Somit wird für centrischen Druck m = 0 die theoretische mit m = 0.5 abgeleitete Kurve benützt.

c) Holz. (Fig. 10.)

Für Holz wurde angenommen

die Bruchspannung  $\beta_d =$  0,4 t per  $cm^2$ . der Elasticitätskoefficient E = 100 t per  $cm^2$ .

Vergleich mit den Formeln von Herrn Professor Tetmajer.

Die von Professor Tetmajer angegebenen empirischen Formeln lassen sich auf dieselbe graphische Form zurückführen, nämlich als Kurven von gleichem  $m=rac{p}{k}$  in Funk-

tion von 
$$\frac{P}{F} = \sigma_1$$
 und von  $\frac{l}{i}$ .

Herr Professor Tetmajer berechnet (Schweiz. Bauzeitg. 1890, Bd. XVI Nr. 18 und 19.)

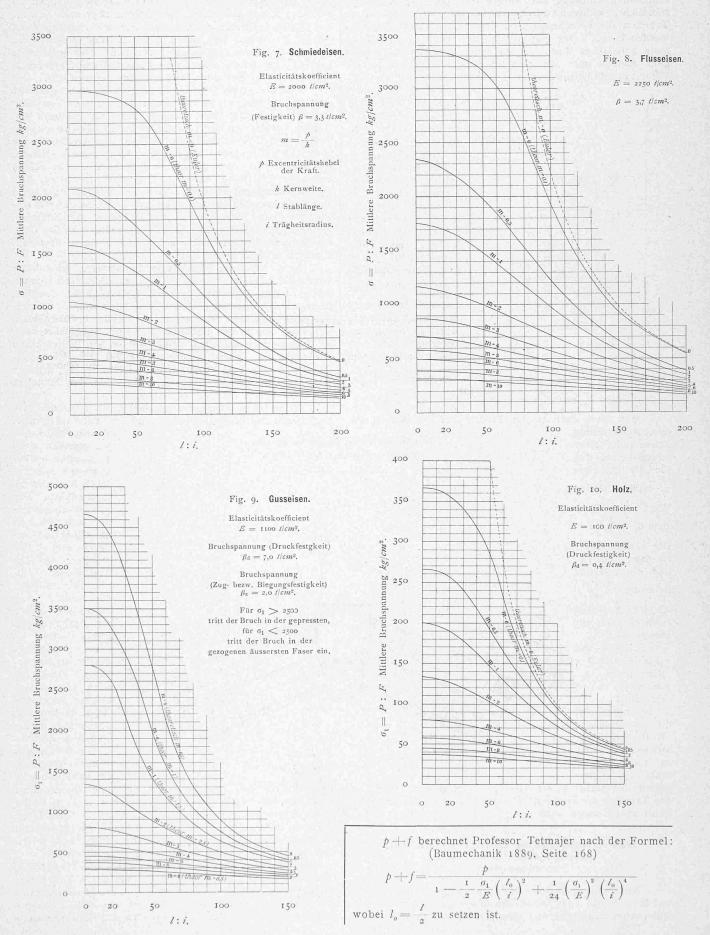
$$\sigma_1 = \frac{P}{F} = \frac{\sigma_k}{1 + \zeta(\cancel{p} + f)}$$

 $\sigma_k$  (Knickspannung für centrische Last) wird je nach dem Material verschieden, aber immer als Funktion von  $\frac{l}{i}$  berechnet, z. B. für Schmiedeisen

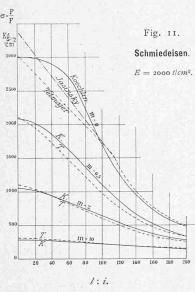
$$\sigma_k = \frac{19.740}{\left(\frac{l}{i}\right)^2} t$$
 per  $cm^2$  für  $\frac{l}{i} > 112.5$ 

$$\sigma_k = \left(3,030 - 0,013 \frac{l}{i}\right) t \text{ per } cm^2 \text{ für } \frac{l}{i} < 112,5$$

Fig. 7-10. Berechnung eines auf excentrischen Druck beanspruchten Stabes.



Es ist, wie leicht ersichtlich, die Berechnung der excentrischen Knickung nach diesen Formeln eine sehr umständliche, während durch Anwendung der graphischen Tabellen die Berechnung sehr leicht und rasch gemacht werden kann. Trägt man die mit den Tetmajer'schen Formeln gefundenen Werte auf, so findet man Kurven, welche ganz ähnlich mit den hier abgeleiteten verlaufen. Die Figur 11 giebt beispielsweise die Kurven für m=0; m=0,5;



m = 2; m = 10 nach den Tetmajer'schen und nach unseren Formeln berechnet.
 Praktische Anwendung der Tabellen.

Um aus den graphischen Tabellen Figur 7 bis 10 die Tragkraft P eines Stabes von der Länge l, der Querschnittsfläche F, dem Trägheitsmomente J und dem Widerstandsmoment  $\frac{J}{e} = W$  für eine mit dem Hebelarme p excentrisch wirkende Kraft zu bestimmen, berechnet man zunächst die Werte von  $\frac{l}{e}$ , wobei  $i = \sqrt{\frac{J}{E}}$ 

 $\frac{i}{i}$ , wobei  $i = \sqrt{\frac{J}{F}}$ 

 $m = \frac{p}{k}$ , wobei  $k = \frac{W}{F}$ .

Man sucht dann in der Tabelle auf der dem Werte

Man sucht dan m entsprechenden Kurve (oder einer interpolierten) den für die Abscisse  $\frac{l}{i}$  entsprechenden Wert der Ordinate  $\sigma_1 = \frac{P}{F}$ . Die Tragkraft P

ist dann =  $\sigma_1$  . F, und die zulässige Belastung =  $\frac{P}{n}$ .

Als Sicherheitsgrad n schlagen wir vor anzunehmen

Für Schmied- und Flusseisen n=5 Für Gusseisen n=7 Für Holz n=10 Ist umgekehrt die Last (zulässige Kraft) gegeben. welche ein Stabzu tragen hat, so muss der Ouer-

schnitt des Stabes probeweise bestimmt werden, indem in den Tabellen die Tragkraft P n Mal grösser als die zulässige Kraft angenommen wird.

## Das Grand Hotel Dolder in Zürich.

Architekt: Jacques Gros in Zürich.
(Mit einer Tafel.)

Am sonnigen Abhange des Zürichberges, durch Tannenund Buchenwald vom Nordwinde geschützt, erhebt sich mit malerischer Silhouette und Gruppierung der massiv ausgeführte Neubau des Dolder-Hotels, dessen Architektur und innere Anlage beiliegende Tafel, sowie die Abbildungen auf Seite 173 u. 174 darstellen. Im Frühling 1897 nach Entwurf und Plänen des Herrn Arch. Jacques Gros in Zürich begonnen, wurde der grosse Bau unter dessen Leitung so gefördert, dass das Hotel nun zum Bezuge bereit steht. Der bedeutende Umfang des Baues, schwierige Zufahrts- und Terrainverhältnisse haben eine zweijährige Bauzeit beansprucht.

Das mit seiner Hauptachse genau nach Süden gestellte Gebäude enthält im Erdgeschoss: Ein grosses Vestibule, Bureau und Portier-Loge, Aufzüge (Lifts) für Personen und Gepäck, wovon der eine vom Keller bis zum Dachstock, der andere vom Erdgeschoss bis über Dach zum Aussichtsturme führt. Vier elegant ausgestattete Konversations-Räume, Restaurant und zwei geräumige Terrassen sind zu beiden Seiten des Vestibules, bezw. des Eingangs, angeordnet. Die beiden Seitenflügel und der hintere Teil des Hauptgebäudes enthalten Fremdenzimmer. Vier auf jedem Stockwerk eingerichtete Familienwohnungen mit je drei bis vier Zimmern, eigenem Badkabinet und Klosets, im ganzen also 16 Familienwohnungen, befinden sich nebst den übrigen Fremdenzimmern in dem neuen Hotel.

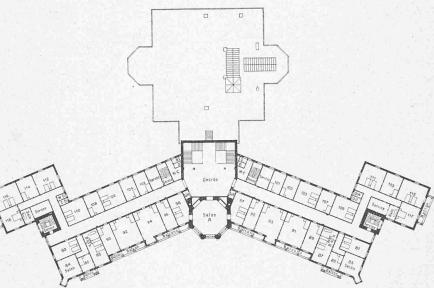
Vom Vestibule führt eine fünfarmige, feinpolierte Baveno-Granit-Treppe zum Speisesaal und Frühstückszimmer, sowie zu den oberen Stockwerken. Zwei seitliche, ebenfalls feuersichere Turmtreppen und zwei sogenannte Service-Treppen vermitteln den Verkehr vom Keller bis über Dach.

Der aus Bruch- und Backstein solid ausgeführte Bau ist symmetrisch gehalten und trotz seinem gebrochenen Grundriss im Innern leicht orientierbar für die Gäste. Die besseren Zimmer besitzen eigene Balkone mit schöner Aussicht auf See und Gebirge, sowie auf das Stadtbild Zürichs.

. Hinter dem Hauptgebäude, in einem besonderen Anbau, liegen der grosse Speisesaal und das Frühstückzimmer,

Das Grand Hotel Dolder in Zürich.

Architekt: Jacques Gros in Zürich.



Grundriss vom I. Stock. 1:800.

Küche, Office u. s. w., sämtlich à niveau, um einen bequemen und raschen Verkehr zu ermöglichen. Der Speisesaal mit seiner Gallerie hat eine originelle Holzdecke und Täfer erhalten; das aus drei Sorten Graubündner Hölzer hergestellt, eine Sehenswürdigkeit für die Fremden bieten dürfte.

Die 200 Fremdenzimmer sind behaglich und bequem, die Salons elegant ausgestattet, Korridore und Treppen gut beleuchtet, Aborte und Toiletten modern eingerichtet. Da der elektrische

Tram bis in die Vorhalle beim Vestibule hineingeführt wird, so lässt auch die Verbindung von und nach der Stadt nichts zu wünschen übrig. Eine von Gebr. Lincke in Zürich installierte Centralheizung (Dampfniederdruck) mit doppelter Kesselanlage wird sämtliche Räume und Korridore etc. bei allfälligem Winterbetriebe erwärmen.

Die Baukosten kommen auf fast 1150000 Fr. zu stehen, Grunderwerb und Mobiliar nicht inbegriffen. Von dieser Summe entfallen auf: Erdarbeiten 40000 Fr., Maurerarbeiten 40000 Fr., Granit-Steinhauerarbeiten 30000 Fr., Baveno-Granit 35000 Fr., Savonières 40000 Fr., Zimmermanns-